

# «Mir kommen gleich die Tränen»

Starker Franken! Streit mit der EU! Für diese Schweizer Sorgen hat alt Bundeskanzler **GERHARD SCHRÖDER** nur ein Lächeln übrig. Er ist überzeugt: Die EU wird die Schweiz nicht schlechter behandeln als Grossbritannien. Und sagt: «Glaubt an die Kraft eures Landes!»

TEXT PHILIPP MÄDER  
FOTOS THOMAS BUCHWALDER

**E**r ist noch immer der Alte! Beim Swiss Media Forum in Luzern zieht Bundeskanzler a.D. Gerhard Schröder, 72, sein Publikum sofort in den Bann. Am Abend empfängt er die *Schweizer Illustrierte* zum exklusiven Interview im noblen Hotel Palace. Und überrascht bei einem Glas einheimischem Weisswein mit seiner positiven Analyse der Schweiz: «Wo gibt es ein glücklicheres Land?» Schröder kennt die Schweiz gut: Er ist Berater von Michael Ringier und Marc Walder vom Medienunternehmen Ringier, das zusammen mit Axel Springer auch die *Schweizer Illustrierte* herausgibt.

**Sie sind ein Freund der EU – und der Schweiz. Weshalb vertragen sich Ihre beiden Freunde im Moment so schlecht?**

Ach, das Verhältnis zwischen der Schweiz und der EU ist viel besser, als alle schreiben. Die Frage ist, wie man die sogenannte Masseneinwanderungsinitiative mit der Personenfreizügigkeit in Einklang bringt. Ich bin sicher, dass die Schweiz und die EU einen Kompromiss finden werden.

**Wie könnte dieser aussehen?**

Das kann ich Ihnen nicht sagen. Das ist Aufgabe der politisch Verantwortlichen.

**Haben Sie einen Tipp?**

Miteinander reden! Der gute Wille ist ja auf beiden Seiten vorhanden. Jetzt, nach dem Brexit, können die Beziehungen der EU mit der Schweiz Vorbild sein für den Umgang mit Grossbritannien. Auf jeden Fall darf die EU das Verhältnis zur Schweiz niemals schlechter stellen als dasjenige zu Grossbritannien.

**Das hofft die Schweiz natürlich.**

Das könnte die EU auch nicht verantworten. Die Schweiz war über die Jahre immer ein verlässlicher

Partner der EU. Und die Schweiz hat ihre Verpflichtungen gegenüber der EU immer erfüllt.

**Wie weit kann die EU der Schweiz entgegenkommen?**

Klar ist: Die EU kann bei der Personenfreizügigkeit keinerlei Abstriche machen. Diese ist eines der wichtigsten Güter der EU. Aber Sie wissen ja, wie viele EU-Bürger in der Schweiz arbeiten. In vielen Gaststätten hierzulande treffe ich junge Menschen, die Sächsisch sprechen! Niemand kann der Schweiz vorwerfen, dass sie die Personenfreizügigkeit nicht ernst nimmt.

**Sie sind oft in der Schweiz. Welchen Eindruck haben Sie vom Zustand dieses Landes?**

Schauen Sie mal: Innerhalb eines aufgeregten Europas ist die Schweiz doch ein Fels in der Brandung.

**Immer noch?**

Immer noch! Die Schweiz hat einen kräftigen Mittelstand, innovative Unternehmen, starke Ex-▶



«Die Schweiz ist ein Fels in der Brandung»  
Der deutsche Bundeskanzler a. D. Gerhard Schröder, 72, kennt unser Land gut.

► porte. Sagen Sie mir: Wo gibt es ein glücklicheres Land?

**Die Selbstwahrnehmung der Schweiz ist viel pessimistischer: Spannungen mit der EU, starker Franken, steigende Asylzahlen ...**

*(Lacht.)* Mir kommen gleich die Tränen! Im Ernst: Natürlich hat auch die Schweiz Probleme. Aber nehmen wir den starken Franken: Die Schweiz exportiert deshalb nicht weniger. Glaubt doch an die Kraft eures Landes! Und an die Fähigkeit der Schweizerinnen und Schweizer, das Richtige vom Falschen zu unterscheiden.

**Viele haben diesen Glauben verloren.**

Ach was. Nehmen wir die Durchsetzungsinitiative. Da hat sich gezeigt, dass das Schweizer Volk reif genug ist, extreme Positionen zu korrigieren. Deshalb hat es Nein gestimmt – entgegen den Erwartungen vieler.

**Müsste nicht auch Deutschland mehr direkte Demokratie wagen?**

Nein, da bin ich sehr skeptisch. Die Schweiz hat seit Jahrhunderten Erfahrung mit Volksabstimmungen. In Deutschland hingegen waren Volksentscheide nie die Regel, sondern immer die Ausnahme. Deutschland ist ja auch nicht so schlecht gefahren mit seinem Parlament. Es korrigiert die Extreme.

**Über zwei Millionen Menschen sind letztes Jahr nach Deutschland eingewandert – viele davon unkontrolliert als Flüchtlinge. War die Öffnung der Grenzen ein historischer Fehler von Bundeskanzlerin Angela Merkel?**

Der Fehler begann viel früher: Die CDU inklusive Frau Merkel hat während Jahren behauptet, Deutschland sei kein Einwanderungsland – obwohl wir das immer waren. Deshalb hat Deutschland kein Einwanderungsgesetz, das unterscheidet zwischen Asyl einerseits und gewollter Zuwan-

## «Frau Merkel zeigte Herz – hatte aber keinen Plan»

GERHARD SCHRÖDER

derung andererseits. Vor gut einem Jahr nun zeigte Frau Merkel Herz – hatte aber keinen Plan. Sie öffnete die Grenze und erklärte den Ausnahmezustand zur neuen Normalität. Sie hätte sagen müssen: Wir helfen heute, weil die Not dieser Menschen zu gross ist. Morgen aber müssen wir schnell zu geregelten Verhältnissen zurückfinden.

**Die Bürger haben gespürt, dass das nicht lange gut gehen kann.**

Die Bürger waren grossartig, sie lebten eine wirkliche Willkommenskultur. Aber der Bund hat die Gemeinden bei der Unterbringung und Betreuung der Migranten alleine gelassen.

**Ist es eine Folge von Merkels Grenzöffnung, dass die AfD bei den letzten Wahlen teilweise mehr als 20 Prozent der Stimmen gewann?**

Die AfD nährt sich aus drei Ängsten der Menschen: vor Migranten. Vor der EU. Und vor dem sozialen Abstieg. Diese Ängste werden der AfD noch einige Jahre Auftrieb geben. Ich glaube jedoch nicht, dass solche Protestparteien lange überleben.

**In der Schweiz ist die SVP in den letzten 25 Jahren auf knapp 30 Prozent Wähleranteil gewachsen.**

Deutschland droht kein schweizerisches Szenario. Die AfD wird nicht zu einer deutschen SVP heranwachsen. Denn unter dem Druck der CSU wird sich die CDU wieder nach rechts bewegen – anstatt weiterhin zur SPD. Hinzu kommt, dass auch die SPD den Wert einer gesteuerten Zuwanderung entdeckt. Beides wird der

AfD das Wasser abgraben. Postum muss ich Franz Josef Strauss recht geben, der sagte, dass es rechts von der CSU keine Partei geben darf.

**Die Schweiz hat mit der SVP leben gelernt – und sie in die Regierung eingebunden. Wäre es so schlimm, wenn sich die AfD in Deutschland langfristig etablierte?**

Das ist überhaupt keine Option für mich!

**Kennen Sie AfD-Politiker?**

Nein, ich will sie auch nicht kennenlernen. Aber die heute aktiven Politiker müssen natürlich mit der AfD sprechen – zum Beispiel in Talkshows. Um sie so zu entlarven.

**Besteht nicht die Gefahr, dass Deutschland die 20 Prozent AfD-Wähler stigmatisiert?**

Es gibt in der AfD Scharfmacher, Antisemiten und Nazis. Diese Personen muss man ausgrenzen. Aber es gibt in der AfD auch Menschen mit konservativer Gesinnung, die Angst vor der Zukunft haben. Diese Menschen darf man nicht einfach stigmatisieren.

**Sie verstehen also, weshalb so viele AfD wählen?**

Nein, ich verstehe diese Menschen nicht. Aber ich kann ihre Motive nachvollziehen. Dennoch sage ich ihnen: AfD zu wählen, ist das Dümme, was Ihr tun könnt. Denn die AfD greift auf nationalistische Elemente zurück, was in Deutschland immer verheerend war. Aufgrund seiner Geschichte kann Deutschland im Umgang mit der AfD viel weniger entspannt sein als die Schweiz im Umgang mit der SVP.

**Wer wird Deutschland nach den Wahlen 2017 regieren?**

Das entscheiden die Wählerinnen und Wähler. Aber ich hoffe natürlich, dass meine Partei, die SPD, wieder mit in der Regierung ist. Und dass sie nach zwölf Jahren Merkel endlich wieder den Kanzler stellt. ●



**Ein Leben für die Politik**  
Gerhard Schröder (SPD) war von 1998 bis 2005 deutscher Bundeskanzler. Er und seine Ehefrau Doris Schröder-Köpf, 53, lassen sich zurzeit scheiden.